

# Wie die „Würze der Kürze“ Zeitungsgeschichte beeinflusste

Die Lesensz-Reihe „Politsache Buch“ hat sich in diesem Jahr Klaus Zeyringer und seinem Buch über die vermischten Meldungen in Zeitungen gewidmet.

**HAUSACH.** Die Moderation oblag Michael Serrer, der das Literaturbüro in Nordrhein-Westfalen leitet und seit vielen Jahren beim Lesensz mitwirkt.

Michael Serrer stellte zunächst den österreichischen Schriftsteller als promovierten Literaturwissenschaftler, Autor und großen Fan von vermischten Meldungen aus aller Welt vor. In seinem neuesten Werk „Die Würze der Kürze“ werde eine kleine Geschichte über die Entwicklung der Presse vermittelt und anhand der vermischten Meldungen aufgezeigt. Im Anhang des Buches würden allein 70 Titel aufgelistet, aus denen Klaus Zeyringer zitiert habe. „Er beherrscht die Materie – und kann auch noch



Michael Serrer (links) moderierte und präsentierte den österreichischen Schriftsteller und Fan von vermischten Meldungen aus aller Welt Klaus Zeyringer.

Foto: Störr

schreiben“, erklärte Serrer und bezeichnete das als seltenes Phänomen in der Wissenschaftsliteratur. Und so galt

seine erste Frage dem Anlass für das Schreiben des Buches. Klaus Zeyringer berichtete von seiner Recherche zur österrei-

chischen Literaturgeschichte, in deren Zusammenhang er immer wieder auf skurrile und tragisch komische Kurzmeldungen in Zeitungen stieß. Zwei dieser Kurzmeldungen hätten schließlich den Ausschlag zum Schreiben gegeben. „Bei all der vielen und langen Recherche zum neuen Buch habe er die beiden ursprünglichen Nachrichten, allerdings nicht mehr finden können. Serrer hob auf die Glaubwürdigkeit dieser Zeitungsmeldungen ab, die aus der Ferne berichtet und wenig nachprüfbar waren.

Mit großem Unterhaltungswert las Klaus Zeyringer dann aus seinem Buch und erklärte: „Zusammenhänge aufzeigen und Hintergründe recherchie-

ren ist nicht die Aufgabe von vermischten Meldungen.“ Mit Schrecken und Lachen las sich das Publikum fesseln, gerade zu Beginn des Zeitungswesens hätte es oft mehr Platz gegeben, als die Korrespondenten geliefert hätten. Mit der Meldung der Berlinischen privilegierten Zeitung von Anfang 1730: „Von Rom hört man, dass der Papst mit großem Eifer an den geweyheten Windeln vor den Dauphin arbeitete“ und seinen umfangreichen Ausführungen brachte Zeyringer die Zuhörer im Rathaussaal zum Lachen. Nebenbei wurde die Geschichte der Zeitungsentstehung und –Entwicklung skizziert, immer in einer klaren Zuspitzung und knappen Ver-

dichtung der Fakten. Als Genies der Nachrichten in drei Zeilen benannte der Autor Kleist, Felix Féneon und Karl Kraus. Am Ende riet er den Gästen, sich die kleinen Meldungen genauer anzusehen, weil sie viel über den Kontext der jeweiligen Gesellschaft aussagen würden.

Serrer stellte nach der Lesung die Frage, ob sich mit der Verbreitung von künstlicher Intelligenz (KI) vermehrt die Frage nach der Glaubwürdigkeit von Meldungen stellen werde. „Die haben wir sowieso seit Bestehen der Zeitung. Aber bis KI so etwas vermag wie Kleist oder Féneon, vergehen noch 300 Jahre“, war Zeyringer sicher und bekam großen Applaus. stö